

wand, dicht daneben war der Bau einer Mauerwespe und der einer *Osmia*, die auch verlassene Gänge benutzt hatte.

Die meisten Wohnungen der *Andrenen* sind aber einfach. Kurze, kaum zwei Zentimeter lange Röhren führen zu einer wenig erweiterten Larvenkammer, die fast immer nur eine Puppe beherbergt von der bekannten Beschaffenheit, mit derbhäutiger, brauner Hülle. Jedes Weibchen legt mehrere Gänge an, wenn es nicht gestört wird, und die Bienen einer Art halten sich dicht nebeneinander, finden sich meistens in der Erde und natürlichen Lehmwänden und gleichen in der Nistanlage der von den mittleren Arten *Halictus*.

Ein anderer Bau (Fig. 23) zeigt die Vereinigung von Ballen und Röhren, war aber seltener zu finden gewesen. In einem faustgroßen Erdklumpen aus festem Lehm führen längere, mäßig gekrümmte Röhren zu einem Häufchen eiförmiger Zellen, zu sieben eng miteinander verbunden und aus dem Lehm herausgearbeitet, nicht freistehend. Das Gebilde hat aus mehreren solchen Ballen bestanden, die aber nicht unversehrt erhalten werden konnten. Beim Ausschlüpfen haben sich die Bienen teilweise eigene Ausgänge gegraben, teilweise das gemeinsame Rohr benutzt. (Fortsetzung folgt.)

Eine praktische Methode der Eulenraupenzucht aus dem Ei.

Von Dr. Victor Schultz, Kiel.

Der Artikel des Herrn Calmbach-Stuttgart über „Einfache Zucht der Eulenraupen aus dem Ei“ in No. 28, Jahrgang 1912 unserer Vereinszeitschrift, gibt mir willkommenen Anlaß, eine Zuchtmethode von Eulenraupen zu beschreiben, die ich als sehr praktisch empfunden habe.

Es kommen hier solche Eulenraupen in Frage, die als Futter niedere Pflanzen nehmen, also Löwenzahn, Kohl usw.

Der Verfasser obengenannten Artikels empfindet es als einen Uebelstand, daß beim Futterwechsel so häufig die winzigen Räumchen verschleppt werden. Das ist in der Tat bei Massenzuchten kaum zu vermeiden. Jedoch wird die Gefahr des unbemerkten Verschwindens von Räumchen dadurch auf ein Minimum reduziert werden können, daß man folgende Methode anwendet.

Die Aufzucht der kleinen, eben erst dem Ei entschlüpften Räumchen geschieht in Glaszylindern von etwa 5 cm Durchmesser und 10 cm Länge, die an beiden Seiten offen sind. Beide Seiten des liegend aufbewahrten Behälters sind mit Leinwand durch einen festanliegenden Pappiring verschlossen.

Als Futter reiche ich bei allen in Frage kommenden Arten in der ersten Jugendzeit nur Löwenzahn, und zwar entferne ich aus den Blättern die Mittelrippe, weil diese besonders leicht Anlaß zu Schimmelbildung gibt.

Eine Reinigung des Gefäßes ist in der ersten Zeit nicht nötig. Das trockene Futter lasse ich im Behälter, weil ich vielfach bemerkt habe, daß dieses — auch bei reichlichem Vorhandensein von frischem Futter — von den Räumchen gerne benagt wird. Mir scheint sogar, daß diese Trockenfütterung die Entwicklung der Tierchen durch die geregelte Verdauung entschieden günstig beeinflusst.

Da beide Seiten des Zylinders offen sind, so hat die frische Luft ungehindert durch die Leinwand

Zutritt, es bildet sich kein Schimmel, die Raupen gedeihen prächtig. Auf diese Weise können die Räumchen bis nach der 4. Häutung in dem Glas gelassen werden, ohne daß eine Reinigung des Gefäßes erforderlich geworden wäre. Haben die Raupen die 4. Häutung hinter sich, dann bringe ich sie in größere Glaszylinder, die man sich aus den bekannten Einmachgläsern durch Absprengen oder Abschneiden des Bodens herstellen lassen kann. Auch diese Gläser werden liegend aufbewahrt, beide Öffnungen mit Leinwand verschlossen. In die Höhlung des Gefäßes wird ein Bogen Zeitungspapier gelegt; dieser erleichtert das Reinigen, das jetzt natürlich nötig wird, sehr. Das Futter liegt auf einer Hürde, die aus Drahtgeflecht besteht oder aus Holzstäbchen verfertigt ist. Auch jetzt wird ab und zu trockenes Futter mitgereicht.

Die Vorteile dieser Zuchtmethode liegen auf der Hand: Einmal ist die Reinigung fast mühelos. Der Bogen Papier wird alle 3—4 Tage herausgenommen und durch einen frischen ersetzt. In der Regel haften am Glas selbst nur ganz wenig Exkremente, die leicht entfernt werden können. Das Glas wird dann mit einem feuchten Tuch ausgewischt oder in einer hellroten Kaliumpermanganatlösung zur Abtötung etwelcher Krankheitserreger gewaschen. Die Reinigung nimmt nur ein Minimum von Zeit in Anspruch.

Ein weiterer Vorteil ist die Hürde: das Futter kommt auf diese Weise nicht mit den Exkrementen in Berührung, diese fallen vielmehr auf das auf dem Boden liegende Papier.

Ein dritter Vorteil ist der, daß sich die Eulenraupen mit besonderer Vorliebe an die Leinwand setzen, die die beiden Öffnungen verschließt. Hier können sie beim Futterwechsel und besonders in den kritischen Perioden der Häutungen ungestört sitzen bleiben. Die Tiere, die in den welken Blättern sitzen, sind einmal gewöhnlich nur gering an Zahl, weil die meisten an dem Leinen oder auch an der Hürde sitzen, andererseits aber schon in der Größe, daß ein Uebersehen werden nicht mehr so leicht eintritt.

Ich habe diese Zuchtmethode, wie gesagt, als sehr praktisch empfunden und möchte mit obigen Zeilen auf sie hingewiesen haben.

Arg. Amathusia var. transsylvanica subsp. nov.

Von Paul Tiltcher in Gyergó-Szt-Miklós.

Im Laufe des Sommers 1912 gelang es mir in hiesiger Gegend einige Stücke von *Arg. amathusia* zu fangen. Dieser Falter wurde bis jetzt in Siebenbürgen nicht beobachtet. Herr Prof. Dr. Rebel in Wien hatte die Freundlichkeit, mir die Stücke zu determinieren, wofür ich ihm auch hier öffentlich meinen Dank abstatte. Er teilte mir auch die wesentlichen Merkmale mit, wodurch die hiesigen *amathusia* von den typischen Stücken abweichen, und gab mir den Rat, die neue Lokal-Rasse zu publizieren.

Die gefangenen Stücke sind kleiner wie die normalen Falter. Spannweite 37—38 mm.

Oberseite ist heller, schwarze Zeichnung viel schwächer als bei typischen Stücken.

Unterseite ist blässer, die gelbe Querbinde der Hinterflügel vollständiger ausgebildet und ungetrübt. Die Saumpunkte sind kleiner als gewöhnlich und die Saumdreiecke kürzer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Eine praktische Methode der Eulenraupenzucht aus dem Ei 210](#)